



Psychotherapie **Aktuell**

- ❏ Ambulante Versorgung – Psychiatrische Institutsambulanzen – Stationäre Versorgung
- ❏ Aktuelle Statistiken der KBV aus dem Blickwinkel der Psychotherapeuten
- ❏ Kaum Zunahme von Gruppentherapien



Gesundheitspolitik

- 2 Hans Nadolny**
Ambulante Versorgung – Psychiatrische Institutsambulanzen – Stationäre Versorgung
- 5 Sabine Schäfer**
Aktuelle Statistiken der KBV aus dem Blickwinkel der Psychotherapeuten
- 10 Dieter Best**
Kaum Zunahme von Gruppentherapien
- 13 Hans-Jochen Weidhaas**
Interview mit Dieter Thomae
- 14 Carsten Frege**
Aus alt mach neu:
Die Strukturreuordnung des Bundesministeriums für Gesundheit

Fachbeiträge

- 15 Heiko Borchers**
Die Tücke im Detail:
Tagesklinik und ambulante Vertragspsychotherapie
- 16 Björn Husmann**
Systematische Entspannungsverfahren im Überblick
- Erheblich mehr als ‚nur‘ die Seele baumeln lassen

Aus Wissenschaft und Forschung

- 21 Cornelia Rabe-Menssen**
Auch Psychiater und Psychologen haben negative Einstellungen gegenüber Schizophreniepatienten
- 22 Cornelia Rabe-Menssen**
Ambulante Psychotherapie ist kein „Luxus-Gut“

Aus der Praxis – für die Praxis

- 23 Anne Spreyer**
Falscher Klick im Internet
Betrug mit Branchenbuch-, Telefonbucheintragung, Online-Brancheverzeichnissen, Internet-Abonnements, Klingeltonabos
- 25 Evelyn Schmalenbach**
Praxisverkauf – Der richtige Zeitpunkt spart Steuern
- 27 Informationsblatt**
Häufig gestellte Fragen zum Einheitlichen Bewertungsmaßstab EBM 2009

Ausbildung

- 31 Erika Behnsen**
Grundrechtlicher Spielraum für die Regelung der Profession des KJP, des PP oder des P sowie einfachgesetzliche Folgen einer Neuordnung für die Berufsangehörigen – Erster Teil
- 35 Barbara Lubisch**
PiA in der DPtV – neue Ansätze
- 36 Rolf Keller, Josef Könning, Peter Kosarz, Walter Ströhm**
Wie zufrieden sind die PiAs: Unterschiede zwischen PP und KJP

Rechts- und Versicherungsfragen

- 39 Thomas Ufer**
Privilegierung von Äußerungen im Verhältnis zwischen Arzt/Psychotherapeut und Patient
- 41 Wolfgang Elbrecht**
Das Bürgerentlastungsgesetz

Veranstaltungen

- 43 Veranstaltungskalender April bis Juni 2010**
- 44 Kleinanzeigen**

Verbandsintern

- 45 Adressen DPtV/Impressum**

Rezensionen

- 46 Sabine Waadt**
In jeder Mücke steckt ein Elefant
- 46 Gabriele Sturm**
Imagination in der Verhaltenstherapie
- 47 Gabriele Kennert**
Psychologen-Blues

Leserbriefe

- 48 Leserbrief zum Beitrag von Susanne Bergtholdt**
Anstellung in der Psychotherapeutischen Praxis. Aspekte zur Regelung einer fairen Vergütung.
- 48 Leserbrief zum Beitrag von Andrea Arendt**
Die vorvertragliche Anzeigepflicht in der Krankenversicherung

Aktuelle Statistiken der KBV aus dem Blickwinkel der Psychotherapeuten

Sabine Schäfer

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat aktuell die Grunddaten zum Jahre 2008 der Öffentlichkeit vorgelegt. Die KBV gibt die für ein Jahr ausgewerteten Daten jeweils mit einem Jahr Abstand heraus, d.h. die Daten für das Jahr 2008 werden Ende 2009 veröffentlicht. In diesem Artikel werden ausgesuchte Grunddaten der Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten der letzten drei Jahre aus dem Blickwinkel der Psychotherapeuten analysiert. Abschließend wird auch ein Blick in die Frequenzstatistiken der Abrechnungsdaten von Psychotherapeuten einiger KVen geworfen. Es kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Psychologischen Psychotherapeuten (PP) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) die drittgrößte Arztgruppe der ambulanten Versorgung innerhalb Deutschlands stellen, dass diese Kollegen hauptsächlich tiefenpsychologisch und verhaltenstherapeutisch ausgebildet sind und in diesen Verfahren auch den Hauptteil der Versorgung der Patienten übernehmen. Ein Exkurs am Ende stellt erneut fest, dass die Gruppe der Psychotherapeuten innerhalb aller KVen im direkten Vergleich mit allen anderen Arztgruppen mit großem Abstand den kleinsten Anteil an der Honorarverteilung erhält.

Teil 1: Grunddaten der KBV – Der Anteil der Psychotherapeuten an der gesamten Ärzteschaft der KBV

Vielen Kolleginnen und Kollegen ist sicher nicht bewusst, wie hoch der Anteil der PP und KJP bundesweit in den Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) ist. Die neueste Erhebung der KBV gibt hier bildhaft Auskunft. Die insgesamt 151.398 „an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte und Psychotherapeuten“ beinhalten alle Vertrags- und Partnerärzte, alle angestellten und ermächtigten Ärzte, als auch alle Vertrags- und Partnerpsychotherapeuten, Dauerassistenten und ermächtigte Psychotherapeuten. Sowohl in Abbildung 1 als auch in Abbildung 2 werden die psy-

chotherapeutisch tätigen Ärzte (ÄP) der Gruppe der Fachärzte zugeordnet. Die Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten werden in den KBV-Grunddaten immer separat

Hausärzte 38%, die Fachärzte 51%. Bei Betrachtung der letzten drei Jahre fällt auf, dass die Anzahl der Hausärzte kontinuierlich ab- und die der Fachärzte stetig zunimmt (Abb.2).

Auf den ersten Blick scheint in dieser Darstellung die Gruppe der Psychotherapeuten (PP/KJP) im ambulanten KV-System eine eher kleine Fachgruppe zu sein. Ergänzt man die nach Fachgruppen differenzierte Darstellung der KBV zur Verteilung der Vertrags- und Partnerärzte im Jahr 2008 (Abb. 3) um die Summe der PP/KJP, ergibt sich folgendes Bild:

„Die Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten stellen im KV-System die drittgrößte Gruppe.“

von den Fach- und Hausärzten dargestellt.

Die PP/KJP halten in 2008 11% an der Gesamtgruppe der Vertragsärzte, die

Die Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten stellen im KV-System die drittgrößte Gruppe nach den Allgemeinärzten/Praktischen Ärzten und In-

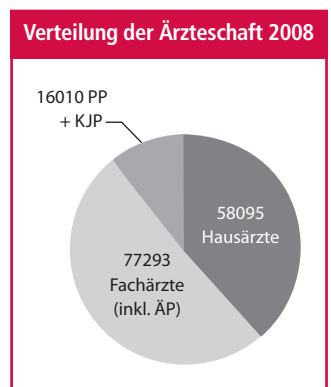


Abb. 1. Verteilung der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte und Psychotherapeuten 2008 in absoluten Zahlen. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2009

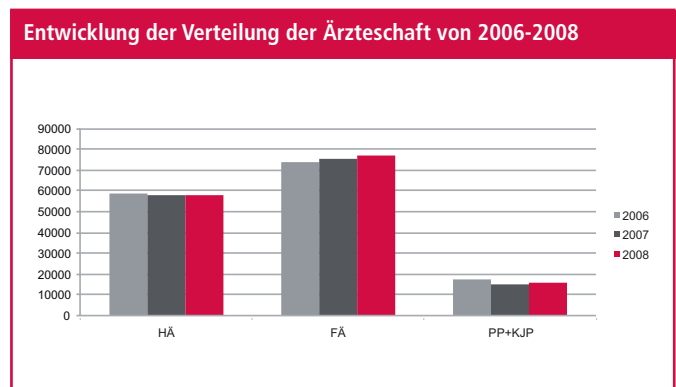


Abb. 2. Entwicklung der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte in absoluten Zahlen. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009. Anm.: Auch hier werden die ÄP zu den FÄ gezählt.

Anzahl der Vertragsärzte nach Arztgruppen 2008

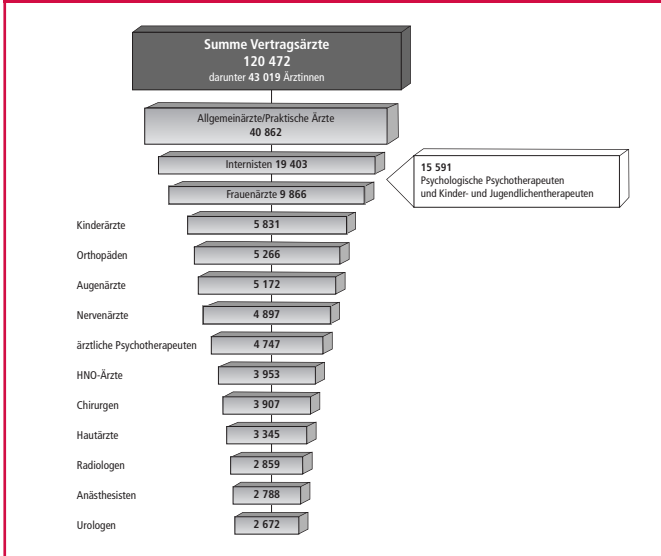


Abb. 3. Anzahl der Vertragsärzte einschl. Partnerärzte nach Arztgruppen 2008 in absoluten Zahlen. Quelle: KBV-Grunddaten 2009. Anm.: Die Differenz zur Gesamtzahl der PP/KJP zu den in Abb. 1 genannten Zahlen ergibt sich daraus, dass in dieser Darstellung die angestellten und ermächtigten Ärzte und Psychotherapeuten nicht berücksichtigt werden.

Verteilung der Ärzteschaft 2008

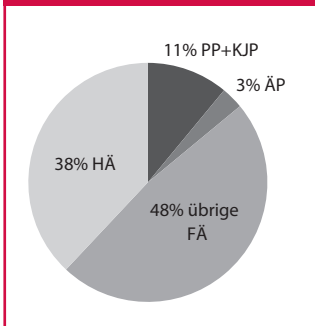


Abb. 4. Prozentuale Verteilung der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte und Psychotherapeuten 2008. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2009

ternisten! Integriert man die PP und KJP in die obige Darstellung, wird deutlich, dass diese Fachgruppe der PP/KJP 11% der Gesamtgruppe aller ambulant Tätigen stellt. Die Einführung einer 20%-Mindestquote für Psychotherapeuten, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln, wird die drittgrößte Gruppe weiter verstärken.

Teil 2:

Grunddaten der KBV

– Wer ist in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung der GKV tätig?

Die Frage nach dem Wer bezieht sich zum einen darauf, welcher Berufsgruppe (PP, KJP oder ÄP) ein psychothera-

peutisch arbeitender Kollege zuzuordnen ist, und zum anderen auf die Zulassung in einem der Richtlinienverfahren (VT, TfP, AP). Die Entwicklung beider Größen soll hier ebenfalls über die Jahre 2006 bis 2008 betrachtet werden.

Zunächst soll hier die zahlenmäßige Entwicklung der drei Berufsgruppen, PP, KJP und ÄP über die Jahre 2006, 2007 und 2008 verglichen werden.

Die KBV-Daten in Abbildung 5 lassen erkennen, dass sich über die betrachteten drei Jahre hinweg die absolute Anzahl der Vertragspsychotherapeuten (PP, KJP, ÄP zusammengenommen) wenig bewegt hat, nämlich von 19368 in 2006 auf 20338 in 2008 (+5%). Differenziert betrachtet, haben die PP von 2006 auf 2008 um 1,84% zugenommen, die KJP um 11,28% und die ÄP um 10,94%.

Wie in Abbildung 6 ersichtlich, halten die Psychologischen Psychotherapeuten mit 12741 Vertretern den größten Anteil, nämlich 62,65% der niedergelassenen Vertragspsychotherapeuten in 2008. Obwohl sie seit 2006 213 Kassensitze dazugewinnen konnten, haben sie jedoch im Verhältnis zur Gesamtheit aller Psychotherapeuten über die drei Jahre leicht abgenommen (-2%).

Anzahl der Vertragspsychotherapeuten von 2006-2008



Abb. 5. Entwicklung der Anzahl der Vertrags- und Partnerpsychotherapeuten in absoluten Zahlen. Quelle: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009

Den zweitgrößten Anteil an der Psychotherapeutenschaft bestreiten die ärztlichen Psychotherapeuten mit 4747 Kollegen (23,34%) in 2008. Entsprechend der Zunahme von 468 Kollegen seit 2006 ist auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der Psychotherapeuten gestiegen (+1%). Dieser Anstieg ist vor allem vor dem Hintergrund einer auslaufenden durch den Gesetzgeber zeitlich befristeten Schutzklausel (der sogenannten 40%-Quote) verständlich. Das GKV-OrgWG hat den ärztlichen Psychotherapeuten erneut eine Quote von jetzt 25% befristet bis zum 31.12.2013 zugestanden (gemessen an einer Idealversorgung von 100% laut Bedarfsplanungsrichtlinie. Hier ist in einzelnen Regionen mit einer Zunahme der Niederlassungen zu rechnen. Mit 2850 Vertretern und damit 14,01% sind die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten die kleinste Gruppe, die an der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung teilnimmt. Sie verzeichnet seit 2006 289 neue Vertragspsychotherapeuten,

Verteilung der Vertragspsychotherapeuten 2008

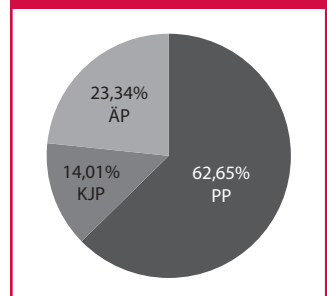


Abb. 6. Prozentuale Verteilung der Vertrags- und Partnerpsychotherapeuten 2008. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009

was sich auch auf ihren Anteil an der gesamten Psychotherapeutenschaft auswirkt (+1%).

Aufgrund der nun bevorstehenden Umsetzung der sogenannten 20%-Quote für KJP (zeitlich begrenzt bis zum 31.12.2013) werden insgesamt bundesweit 909 bis bestenfalls 1070 Neuzulassungen für Behandler erwar-



Zum Verständnis der Grunddaten Kassenärztlichen Bundesvereinigung KBV:

„An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende ...“ entspricht innerhalb der KBV Grunddaten:

bei Ärzten: Vertragsärzte, Partnerärzte, angestellte sowie ermächtigte Ärzte

bei Psychotherapeuten: Zugelassene und Partnerpsychotherapeuten sowie Dauerassistenten und Ermächtigte

„Vertragsärzte bzw. -psychotherapeuten“ entspricht:

bei Ärzten: Vertrags- und Partnerärzte

bei Psychotherapeuten: Vertrags- und Partnerpsychotherapeuten

Wenn nicht extra erwähnt, zählen die ärztlichen Psychotherapeuten zu den Fachärzten.

Wenn nicht extra erwähnt oder offensichtlich, zählen die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu den Psychologischen Psychotherapeuten.

tet, die ausschließlich Kinder und Jugendliche psychotherapeutisch versorgen. Dies ließe die Gruppe der PP/KJP noch einmal deutlich anwachsen (Zahlen aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Grünen zur Umsetzung der 20%-Quote – zitiert nach Angaben der KBV: Bundesarztregister, Stand 31.12.2008).

Das Tortendiagramm (Abb. 6) zeigt das Verhältnis der ÄP zu den PP/KJP. Auch wenn die PP/KJP zusammen 77% der Psychotherapeutenschaft stellen, werden in den KV-Gremien, wie z.B. dem Beratenden Fachausschuss Psychotherapie und den Zulassungs- und Berufungsausschüssen, die Anzahl der Mitglieder regelhaft jeweils hälftig aufgeteilt, das heißt: gleichviele Sitze für die Gruppe der ÄP und PP/KJP (letzere allerdings zusammengekommen).

Kollegen mit der Fachkunde sowohl in Tfp als auch in AP haben diese meist über die sogenannte „verklammerte Ausbildung“ erworben, d.h. hier werden beide Fachkunden kombiniert erlernt, wobei redundante Ausbildungsinhalte entfallen.

Entwicklung der Anzahl der Vertragspsychotherapeuten - über alle Berufsgruppen - pro Richtlinienverfahren

Betrachtet man die Struktur der Psychotherapieberechtigungen nach den Richtlinienverfahren (Abb. 7) für das Jahr 2008, wird sehr deutlich, dass über alle Arztgruppen hinweg die Fachkunde der Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (TfP) diejenige ist, welche von 8765 (43%) der insgesamt 20338 Vertragspsychotherapeuten in Deutschland durchgeführt wird. Den zweiten Bärenanteil bestreiten die 7185 Kollegen (35%) mit einer Fachkunde in Verhaltenstherapie. An dritter Stelle stehen die 2769 Psychotherapeuten (14%) mit einer Fachkunde in Analytischer Therapie. Nur 8%, das bedeutet 1619 Kollegen, haben eine Fachkunde gleichzeitig in TfP und AP.

Schaut man sich weiter die Entwicklung jedes Verfahrens in den Jahren

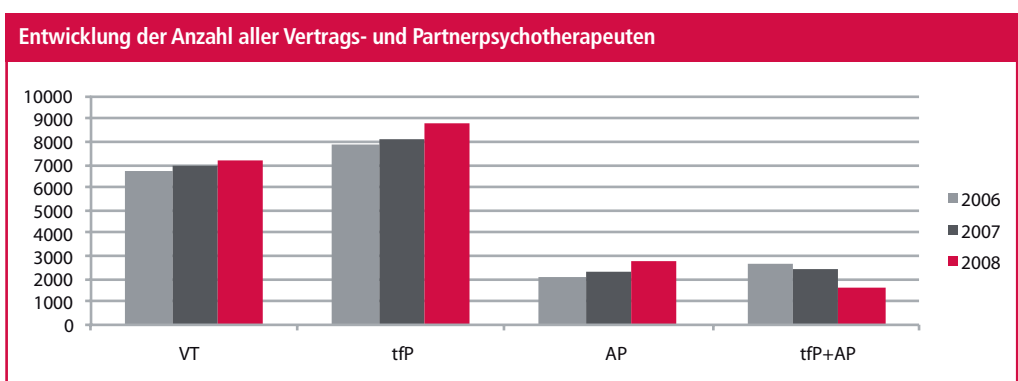


Abb. 7. Entwicklung der Anzahl aller Vertrags- und Partnerpsychotherapeuten für jedes Verfahren in absoluten Zahlen. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009

2006 bis 2008 in der Psychotherapeutenschaft an, stellt man fest, dass der Großteil aller Psychotherapeuten eine Fachkunde in VT oder TfP innehat. In der Gesamtentwicklung über die drei dargestellten Jahre steigt der prozentuale Anteil der VTler, der TfPler sowie der APler, wohingegen der Anteil der Psychotherapeuten mit einer kombinierten Ausbildung (TfP/AP) deutlich abnimmt.

Interessant ist auch ein Blick darauf, wie sich jede einzelne Berufsgruppe in den Richtlinienverfahren etabliert hat. Die Psychologischen Psychotherapeuten (Abb. 8) bevorzugen deutlich die VT, dicht gefolgt von der TfP. Die AP sowie die doppelte Fachkunde in TfP/AP haben bei den PPlern einen eher stiefmütterlichen Zulauf. Bei den KJPlern (Abb. 9) dagegen wird die TfP deutlich gegenüber den drei anderen Fachkundemöglichkeiten präferiert. Noch deutlicher fallen bei den ärztlichen Psychotherapeuten (Abb. 10) gegenüber der TfP ab. 3038 ärztliche Psychotherapeuten arbeiten ausschließlich tiefenpsychologisch (64%), wohingegen sich die drei anderen Fachkunden hier nur mäßiger Beliebtheit erfreuen: Es finden sich 712 APler (15%), 570 VTler (12%) und 427 Ärzte mit verklammerter Ausbildung in TfP/AP (9%) unter den ärztlichen Psychotherapeuten. Insgesamt wird über die drei Jahre in allen drei Berufsgruppen ein Trend offenbar: Wenn sich die Kollegen für eine Fachkunde in einem psychodynamischen Verfahren entscheiden, dann am ehesten für TfP oder AP und tendenziell gegen eine verklammerte TfP/AP-Ausbildung.

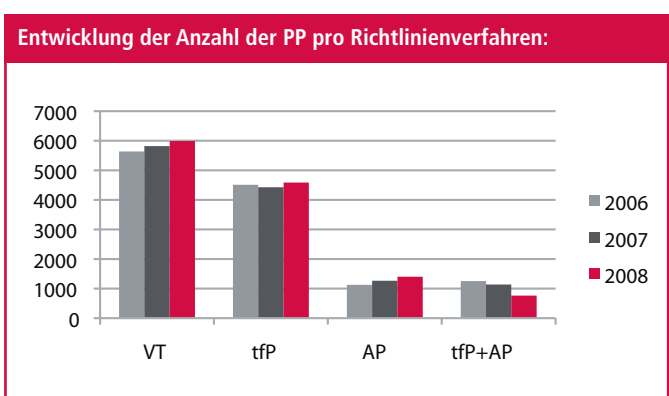


Abb. 8. Entwicklung der Anzahl der Psychologischen Psychotherapeuten für jedes Verfahren in absoluten Zahlen. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009

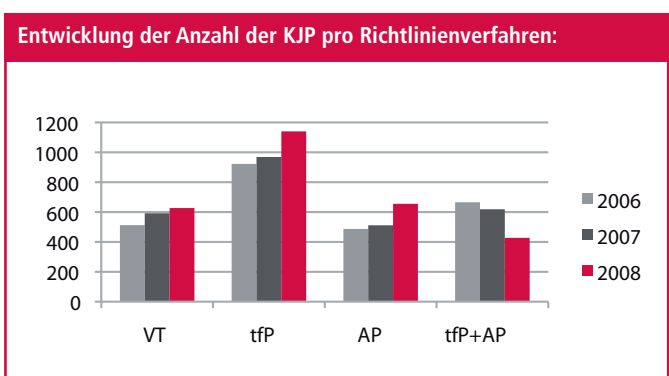


Abb. 9. Entwicklung der Anzahl der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten für jedes Verfahren in absoluten Zahlen. Quelle: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009

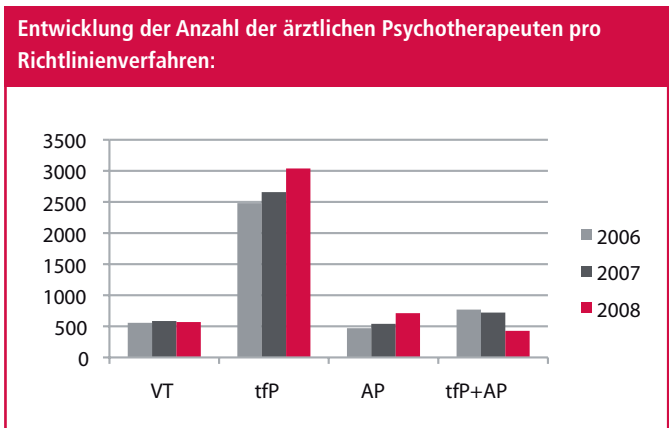


Abb. 10. Entwicklung der Anzahl der ärztlichen Psychotherapeuten für jedes Verfahren in absoluten Zahlen. Quelle: KBV-Grunddaten 2007, 2008, 2009

Bei einer Geselligkeit mit 10 teilnehmenden Psychotherapeuten würden Sie im Sinne der Wahrscheinlichkeit wohl folgende Kollegen antreffen: sechs Psychologische Psychotherapeuten, davon drei mit einer Fachkunde in VT, zwei in TfP und einen mit AP; zwei ärztliche Psychotherapeuten mit TfP-Fachkunde und einen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten mit TfP-Fachkunde. Ein weiterer KJP mit doppelter Fachkunde in VT und AP muss leider eher gehen und schon bald die Party verlassen.

Teil 3:

KBV/KV-Frequenzstatistiken: Anteil der jeweilig durchgeführten Richtlinienverfahren in den Quartalsabrechnungen

Frequenzstatistiken zeigen, welche Abrechnungsziffern in einem Quartal abgerechnet worden sind. Betrachtet man hier nur die EBM-Ziffern für Langzeit- und Kurzzeittherapie in den einzelnen Richtlinienverfahren, lässt sich auch das Verhältnis der abgerechneten Sitzungen pro Verfahren errechnen.

Seit dem Jahr 1999 wurden keine regelhaften Erhebungen der KBV zum Abrechnungsverhalten in den einzelnen Verfahren in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung mehr durchgeführt. Der letzte veröffentlichte Bericht dazu findet sich in einem Artikel von Prof. Rüger/Dr. Bell in 2004, welcher sich auf das Jahr 2001 bezieht. Die Daten zu den Jahren 2002 bis 2004 wurden vom KBV-Dezernat 3 erhoben und freundlicherweise von Dr. Dahm zur Verfügung gestellt. Die KBV-Daten geben den Durchschnitt der Verteilungen über alle KVen an. Stichprobenartig haben wir auch Einblicke in die Auswertungen aus Frequenzstatistiken einzelner KVen zu einzelnen Quartalen. Zusammengefasst ergibt sich dieses vergleichende Bild:

Frequenzstatistiken im Vergleich

Aus den Daten der einzelnen KVen lässt sich ablesen, dass sehr wohl regionale Unterschiede im Abrechnungsverhalten bestehen. So überwiegt z.B. in der KV Hamburg der Anteil der abgerechneten TfP-Sitzungen deutlich mit ca. 61% gegenüber der VT mit 22%, während er in der KV Rheinland-Pfalz mit „nur“ 42% hin-

	KBV 2001 ¹	KBV 2002-2004 ²	KV RLP 01/2008 ³	KV RLP 04/2008 ³	KV RLP 01/2009 ³	KV HH 04/2008 ⁴	KV HH 01/2009 ⁴
AP	6%	20%	9,07%	8,87%	8,95%	16,27%	17,68%
VT	47%	36%	49,05%	48,96%	48,55%	24,15%	21,81%
TfP	47%	44%	41,87%	42,16%	42,5%	59,58%	60,51%

Tab. 1. Die Verteilung der abgerechneten EBM-Ziffern im prozentualen Verhältnis

- Quelle: "Historische Entwicklung und aktueller Stand der Richtlinien-Psychotherapie in Deutschland", Prof. Rüger/Dr. Bell in Zeitschrift Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Heft 2/2004, S. 127-152
- Quelle: Frequenzstatistiken der KBV Dezernat 3 - EBM-Abrechnungsziffern von 2002-2004
- Quelle: Abrechnungsstatistik der KV RLP 1/2008, 4/2008, 1/2009: Alle Arztgruppen zusammengefasst.
- Quelle: Abrechnungsstatistik der KV HH 1/2008, 1/2009: PP, KJP, ÄP inkl. Psychiater

ter dem Anteil der abgerechneten VT-Sitzungen (ca. 49%) liegt.

Stellt man die KBV-Frequenzstatistik der Anzahl der Psychotherapeuten pro Fachkunde gegenüber (Abb. 11 und 12), zeigt sich, dass die Anzahl der Psychotherapeuten je Verfahren

der verklammerten TfP/AP-Fachkunde größtenteils analytische Therapien durchführten. Der Verteilung der Psychotherapeuten in 2008 (Abb. 13) steht zwar keine zeitgleiche KBV-Frequenzstatistik gegenüber, aber es ist anhand der regionalen Stichproben zu vermuten, dass aktuell die analyti-

„ In allen drei Richtlinienverfahren wird – entsprechend ihres Anteils an der Gesamtverteilung – relativ gleich häufig abgerechnet.“

mit der Anzahl der abgerechneten Leistungen je Verfahren korreliert: In allen drei Richtlinienverfahren wird – entsprechend ihres Anteils an der Gesamtverteilung – relativ gleich häufig abgerechnet. Dies in der Annahme, dass in 2004 diejenigen Kollegen mit

schen Psychotherapiesitzungen seit 2004 etwas abgenommen haben, zugunsten der VT und TfP.

Die unterschiedlichen Settings der Verfahren mit ihren unterschiedlichen Sitzungsfrequenzen pro Woche las-

sen vermuten, dass in psychoanalytischen Psychotherapien eher hochfrequent gearbeitet wird und damit insgesamt weniger Patienten versorgt werden als bei den tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien und den Verhaltenstherapien.

Die Frequenzstatistiken bestätigen diese Erwartung allerdings nicht, . So zeigt beispielsweise eine Frequenzstatistik der KV Hamburg für das 4. Quartal 2008, dass die EBM-Nr. 35210 (analytische Einzeltherapie zu 50 Min.) pro Patient nur 6,7mal abgerechnet worden ist. Je analytisch arbeitendem Psychotherapeuten fanden demnach je Patient pro Woche nur 0,6 Sitzungen statt. Die hochfrequente Psychoanalyse dürfte demnach die Ausnahme sein.

Exkurs:

Honorarverteilung auf die einzelnen Vertragsarztgruppen

Nachdem wir nun die die Daten der KBV zu gesamten Ärzteschaft bis hinunter in das Abrechnungserhalten einzelner psychotherapeutischer Gruppen nach Richtlinienverfahren im Detail betrachtet haben, sei hier in einem Exkurs noch einmal der Blick auf die gesamte Ärzteschaft erlaubt: In den Grunddaten der KBV für 2008 (leider noch nicht für 2009) findet sich ebenfalls eine differenzierte Darstellung der Honorarverteilung in Bezug auf die Größe der jeweiligen Arztgruppen für das Jahr 2007 (Abb. 14).

Diese Übersicht benötigt keine interpretativen Worte: Die gesamte Psychotherapeutenchaft über alle Berufsgruppen der Psychotherapeuten

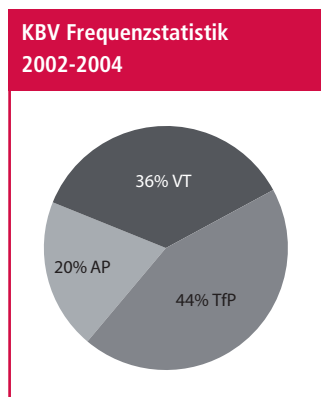


Abb. 11. Frequenzstatistik der KBV von 2002-2004. Quelle: Mit freundlicher Genehmigung Dr. A. Dahm, KBV Dezernat 1

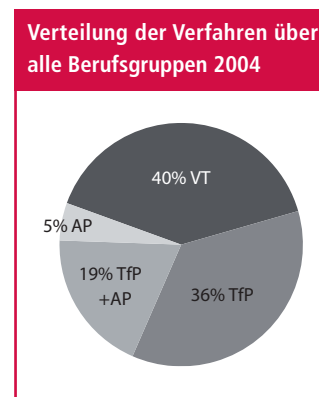


Abb. 12. Anteil der Verfahren bei allen Psychotherapeuten 2004. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2005

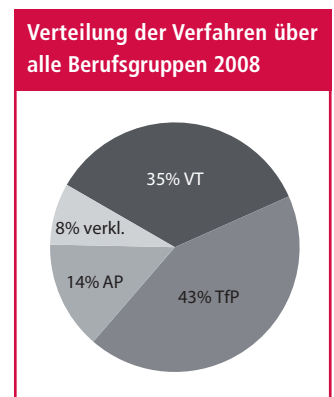


Abb. 13. Anteil der Verfahren bei allen Psychotherapeuten 2008, s. auch Abb. 7. Quelle der Rohdaten: KBV-Grunddaten 2009

hinweg hält einen Anteil von 14,9% der Gesamtgruppe der Vertragsärzte und -psychotherapeuten und erhält dafür 5% des Gesamthonorars.

pen aus dem ersten Halbjahr 2009 vergleichend gegenübergestellt: „Die Spanne der Honorare, aus denen Praxiskosten, Helferinnen, Steuern, Versi-

„Die Spanne der Honorare, aus denen Praxiskosten, Helferinnen, Steuern, Versicherungen sowie Einkommen zu bestreiten sind, reicht für das Halbjahr von 37.933 Euro für Psychotherapeuten bis 156.000 Euro bei Radiologen.“

Diese Verteilung des Honorars hat sich auch bis heute nicht verändert. In einem Bericht der FAZ vom 23.02.2010 werden die Honorare aller Arztgrup-

chungen sowie Einkommen zu bestreiten sind, reicht für das Halbjahr von 37.933 Euro für Psychotherapeuten bis 156.000 Euro bei Radiologen.“



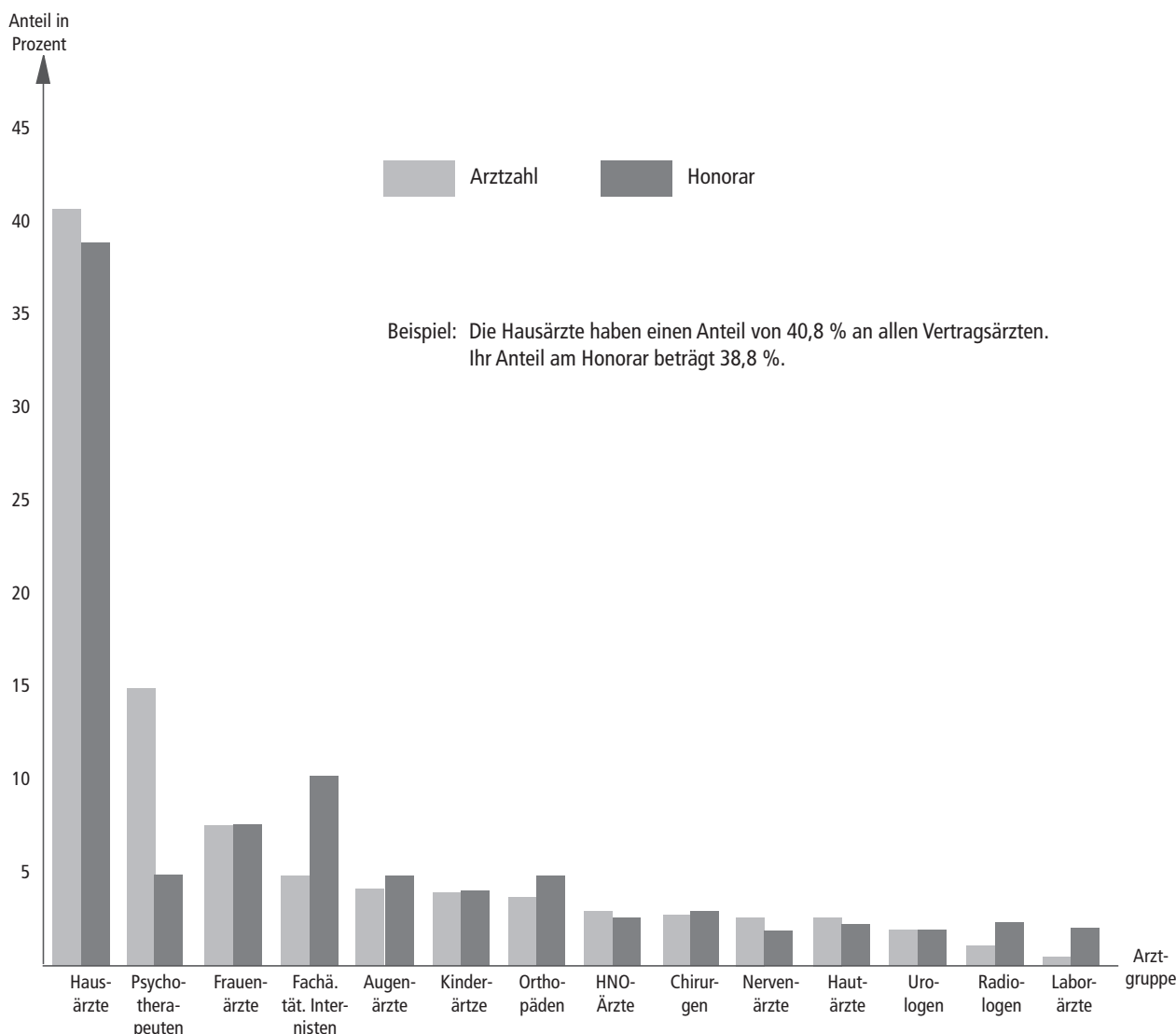
Sabine Schäfer

Psychologische Psychotherapeutin, Stellvertretende Bundesvorsitzende der Deutschen Psychotherapeuten-Vereinigung, Mitglied der Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, der Bundespsychotherapeutenkammer und in diversen Gremien des Gemeinsamen Bundesausschusses.



Selbst wenn man die Praxiskosten abzieht, bleiben immer noch große Differenzen bei den Überschüssen zwischen den Arztgruppen. ■

Anteil der Anzahl der Vertragsärzte und des Honorars aus vertragsärztlicher Tätigkeit 2007 bei ausgewählten Arztgruppen¹



Quelle: Statistik der KBV

Basis: Vertragsärzte mit vier Quartalsabrechnungen im Jahr, ohne Ärzte in fachgruppenübergreifende Praxen 1 einschließlich Psychologischer Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Abb. 14. Anteil der Anzahl der Vertragsärzte und des Honorars aus vertragsärztlicher Tätigkeit 2007 bei ausgewählten Arztgruppen. Quelle: Grunddaten II.6 2008